

Warum ausgerechnet Wasserbüffel?

Basics:

- Bullen 1000 – 1200 kg; Kühe 500 – 700 kg
- Trächtigkeitsdauer ca. 10 Monate und 10 Tage
- Normalerweise schwarzes Fell (manchmal gescheckt, selten weiße Tiere)
- Große breite Klauen
- Dicke Haut mit wenigen Schweißdrüsen
- Dreieckige, stark gerippte Hörner
- Eher träge, ruhig und eigenwillig

Herkunft:

- * Die heute ausgestorbenen Europäischen Wasserbüffel (*Bubalus murren-sis*) lebten vor der letzten Eiszeit als Wildtiere in Europa – selbst im Rheintal.
- * Heutige Europäische Haus-Wasserbüffel (*Bubalus arnee f. bubalis*) stammen vom Asiatischen Büffel (*Bubalus arnee*) ab und leben seit dem Mittelalter wieder in Europa.



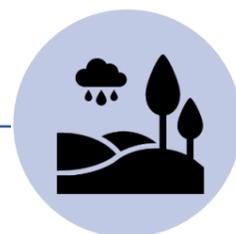
Foto: Christopher Schmid



Sie lieben es Gras zu fressen - eine effektive Verdauung ermöglicht es ihnen auch größere Mengen an Schilf, Rohrkolben, Binsen usw. zu verspeisen.



Ein dichtes Winterfell erlaubt ihnen bei bis zu -20°C draußen zu bleiben ohne dabei zu frieren - ideal für Ganzjahresbeweidung.



Zurückgebildete Afterklauen und weiche Fesseln verhelfen ihnen sich problemlos in feuchten, Sumpf- und Moorstandorte fortzubewegen.

Nett to Know:

- * Förderung von Dungfauna = Nahrungsgrundlage für geschützte Arten (z. B. Großes Mausohr)
- * Weidetierkörper stellt selbst einen Lebensraum für Insekten dar
- * Drängen Gehölze zurück und halten das Gelände offen
- * Gestalten Habitatbäume durch das Bearbeiten der Rinde
- * Kreieren Kleinstgewässer für Amphibien, Libellen und Co. sowie Mikrohabitate für erdbewohnende Insekten
- * Ihr Fleisch hat im Vergleich zu Rindern einen deutlich niedrigeren Fettgehalt – guter Absatzmarkt für Wasserbüffel Fleisch

Verhalten:

Wasserbüffel spielen unter anderem eine zentrale Rolle, weil sie durch ihr Verhalten landschaftspflegend und- gestaltend agieren. Die Tiere können zwar mit Kälte sehr gut umgehen, sind jedoch extrem hitzeempfindlich, weil sie nur eine geringe Anzahl an Schweißdrüsen besitzen. Durch Tritt-, Wälz- und Liegeplätze kreieren die Wasserbüffel Kuhlen, die sich nach einem kräftigen Regen in Suhlen oder kleine Schlammfützen verwandeln. Hier können sie sich bei Gelegenheit abkühlen und pflegen. Von diesen Kleinstgewässern können gefährdete Amphibien (Gelbbauchunke, Molche, Gras- und Wasserfrosch), Reptilien (Ringelnatter), diverse Insekten (Libellen, Heuschrecken) und Pflanzenarten profitieren, weil diese dynamischen Strukturen, wie die des Kleinstgewässers, benötigen. Auf trockenen Standorten entstehen Staubkuhlen mit Abbruchkanten, die wiederum wertvolle Mikrohabitate für erdbewohnende Insekten (z. B. Wildbienen) darstellen.